

Opernberichte

Oper: Die Zauberflöte

In der "Zauberflöte" ging der Zauber beinahe flöten

Von Daniel Wagner

■ Freimaurerspektakel, Märchenoper, ewiger Hit: Wolfgang Amadeus Mozarts "Zauberflöte" rief und sie kamen alle. Vor allem das Publikum aus der Ferne. Unter größtem touristischen Andrang ging die 107. Aufführung des deutschen Singspiels schlechthin über die Staatsopernbühne.

Es gab ein Wiedersehen mit den drei Damen von Ildíko Raimondi, Sophie Marilley und Nadia Krasteva, mit Sängerknaben, dem humorvollen Monostatos von Herwig Pecoraro und Ileana Tonca als Papagena. Sie alle waren Teil einer passablen, aber wenig herausragenden Repertoirevorstellung.

Dirigent Ivor Bolton machte durch interessante Tempoideen auf sich aufmerksam, legte aber offenbar keinen Wert auf exakte Einsätze. Die waren dann auch Mangelware. Hans Peter Kammerer, an sich ein souveräner Papageno, war auch nicht ganz bei der Sache. Weder Tempelhüter Sarastro, gemimt vom Hausdebütanten Georg Zeppenfeld, noch Julia Novikova, diesmal eine Königin der Abenddämmerung, konnten überzeugen.

Den verdienten Hauptapplaus erhielt das Prinzenpaar. Alexandra Reinprechts Pamina war in bester Verfassung, ihre Trauerarie im zweiten Akt wurde emotioneller Höhepunkt der Aufführung. Wahrscheinlich hatte sie ihr Tamino angespornt: Erstmals war Ensembleneuzugang Benjamin Bruns in dieser Rolle zu erleben. Dank eines tugendhaft edlen Auftritts des deutschen Tenors mit dem strahlenden Timbre kam der fürstliche Prüfling brillant zur Geltung. Gratulation!

■ Oper

Die Zauberflöte

Von W. A. Mozart

Marco Arturo Marelli (Regie)

Ivor Bolton (Dirigent)

Mit Alexandra Reinprecht, Benjamin Bruns u.a.

Wiener Staatsoper

 Weitersagen   

Printausgabe vom Freitag, 17. Juni 2011
Online seit: Donnerstag, 16. Juni 2011 18:07:29

Kommentar senden:

Name: